

Bereschit 6:9 – 11:32
Haftara: Jeschajahu 54:1-55:5

Paraschat Noach

28./29. Oktober 2011
1. Cheschwan 5772

Die Parascha in Kürze	Konzept der Woche
<ul style="list-style-type: none"> Noach baut die Arche und versammelt alle Tierarten in Paaren in der Arche, um sie vor der angekündigten Sintflut zu retten Die Sintflut beginnt: es regnet vierzig Tage ununterbrochen, alle Landbewohner sterben Noach verlässt die Arche und beginnt, die Welt wieder aufzubauen Noach betrinkt sich vom Wein der ersten gepflanzten Rebe; sein Sohn Cham vergeht sich an ihm und dafür wird dessen Sohn Kenaan verflucht 	<p>Unser Wochenabschnitt beginnt mit den Worten: „Noach war ein gerechter Mann (Tzaddik), tadellos (tamim) in seiner Zeit, und wandelte mit G"tt (Bereschit 6:9).“ Raschi zitiert zu diesem Vers einerseits die Rabbiner, die Noach ein Lob aussprechen und bemerken, dass Noach ein noch größerer Tzaddik gewesen wäre, wenn er in besserer Gesellschaft gelebt hätte und nicht zu einer Zeit allgemein verbreiteter Korruption. Andererseits gibt es Rabbiner, sagt Raschi, die Noach abwerten und meinen, dass er nur für seine Epoche ein Tzaddik war, aber als Zeitgenosse Awrahams nicht erwähnenswert gewesen wäre. Zum zweiten Teil des Verses bemerkt Raschi, dass Noach mit G"tt gewandelt ist, während es von Awraham in Vers 17:1 und 24:40 heißt, dass er vor G"tt wandelte. Raschi kommentiert dazu, dass Noach Unterstützung brauchte, um aufrecht zu bleiben, während Awraham sich selbst stärkte und eigenständig als ein Tzaddik lebte. Des Weiteren wird Noach als „tamim“ beschrieben, was „tadellos“ im Sinne von vollkommen bedeutet. Zu Awraham sagt G"tt in Vers 17:1: „Wandele vor mir und werde vollkommen!“ Sieht es nicht so aus, als würde Noach zuerst im Vergleich mit Awraham nicht gut abschneiden, während er doch in Bezug auf seine Eigenschaft „tamim“ zu sein, das Ziel der Vollkommenheit schon erreicht zu haben scheint?</p> <p>Awraham ist unser Stammvater und zeigt uns mit seinem Leben und seinen Taten, wie ein jüdischer Mensch leben soll. Ungleich Noach, der alle Befehle G"ttes ausführt – eine Arche baut, die Arche betritt und wieder verlässt, jeweils nur auf Befehl und ohne sich um das Wohl seiner Mitmenschen zu kümmern – ist Awraham ständig im Dialog mit G"tt. Awraham folgt zwar G"ttes Aufforderung „Lech lecha me'artzcha – geh weg aus deinem Land (12:1)“, aber immer wieder wird er selbst aktiv. Er bittet G"tt um Gnade für die Bewohner Sodoms und Amoras, er reagiert auf die Hungersnot in Eretz Jisrael mit vorübergehendem Umzug nach Ägypten und fragt G"tt, welchen Nachkommen er denn den von G"tt versprochenen Lohn hinterlassen könne, wenn er doch kinderlos sei. Unsere Weisen sagen uns, dass wir uns nicht auf Wunder verlassen sollen, sondern selbst dazu beitragen und Schritte ergreifen müssen, damit G"tt uns hilft.</p> <p>Noach verstand sein Leben als Erfüllung gewisser Ziele. Seine Vollkommenheit konnte erreicht werden, indem er G"ttes Befehle ausführte, aber gleichzeitig bedurfte er der ständigen g"ttlichen Unterstützung, um ein Tzaddik zu sein. Für Awraham und auch für uns als jüdische Menschen ist das Leben eine Reise voller Herausforderungen und es enthält damit die Möglichkeit, spirituell immer höhere Stufen zu erreichen. Vollkommenheit allerdings kann nie erlangt werden, sondern man kann ihr nur immer näher kommen. So können wir den Vers als einen Segen verstehen: „Wandele vor mir und werde vollkommen!“ – denn G"tt sagt damit: „Gib dir Mühe, bleib nicht stehen, stelle dich der täglichen Herausforderung und Ich werde dein Partner sein, so dass du dich der Vollkommenheit näherst.“</p> <p>Frage der Woche: <i>Cham hat sich an seinem Vater Noach vergiffen. Warum verfluchte Noach dann Chams Sohn Kenaan? Antwort, s.G.w., im nächsten Daf.</i></p> <p>Antwort auf die Frage der vergangenen Woche: <i>Am zweiten Tag der Schöpfung sagt die Tora nicht, dass es gut war, weil bei der Trennung der Wasser auf Himmel und Erde dieser Teil der Schöpfung noch nicht beendet war. Erst mit dem Hervortreten des Landes aus dem Wasser am dritten Tag kommt es zur Vollendung. Daher steht erst dort, dass G"tt es als gut befand.</i></p>
<p style="text-align: center;">Biographie der Woche</p> <p style="text-align: center;">Rabbi Mosche Schreiber – Chasam Sofer</p> <p style="text-align: center;">Jahrzeit 25. Tischre</p> <p>Rabbiner Mosche Schreiber wurde 1762 in Frankfurt am Main geboren. Er lernte dort in der Jeschiwa von Rabbiner Nathan Adler und zeigt sich als so herausragender Kopf, dass der Frankfurter Rabbiner Pinchas Horowitz ihn sich als seinen Schüler heranzog. Nach weiteren Studien an der Mainzer Jeschiwa folgte er 1782 seinem Lehrer Nathan Adler nach Boskowitz in Mähren, wo er seine erste Frau heiratete und der dortigen Jeschiwa vorstand. Nach weiteren Stationen als Rabbiner in Mähren und im Burgenland wurde er 1806 Rabbiner in Pressburg. Die von ihm dort gegründete Jeschiwa zog begabte junge Männer aus nah und fern an. Aus ihr gingen die hervorragendsten und richtungweisenden Rabbiner des 19. Jahrhunderts hervor, darunter sein Sohn, Awrohom Schmuel Binjomin – der Ksav Sofer. Nach dem Tod seiner ersten Frau heiratete Rabbiner Schreiber die Tochter des berühmten Rabbiners Akiva Eiger.</p> <p>Der Chasam Sofer setzte sich vehement gegen die aufstrebende Reformbewegung ein. Er hatte schon in Frankfurt die ersten Einflüsse der Tora-Übersetzung von Moses Mendelsohn sowie die heftige Gegenreaktion von Rabbiner Pinchas Horowitz erlebt. Die sich in Deutschland und Österreich-Ungarn im Zuge der Aufklärung und den der französischen Revolution folgenden napoleonischen Kriegen rasch verbreitenden Reformideen wurden von ihm mit dem berühmten Satz: „Chodosch assur min haTora – Neues ist verboten von der Tora“ zumindest in seinem weiteren Umfeld niedergeschmettert. Sein Einfluss war nicht nur durch seinen Ruf als bedeutender Toragelehrter und Lehrer immens, sondern auch durch die weitverbreitete Resonanz auf seine Responsen. Auch heute werden seine Schriften intensiv studiert und immer wieder auf sie Bezug genommen</p> <p>Rabbiner Schreiber starb 1839 in Pressburg.</p>	<p>Impressum: Herausgegeben von und kostenlos abrufbar unter www.hamakor.de © 2011</p>